

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1854

107 (9.9.1854)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 107.

Samstag, den 9. September

1854.

Zum Geburtsfeste

Seiner Königlichen Hoheit

des

Prinz-Regenten von Baden.

Wenn in der Familie stillen Kreise
Oft der Tag der Freude wiederkehrt,
Der für dieses Lebens ernste Reise
Einen guten Vater uns bescheert,
O! dann mag der liebende Verein
Diesem Tage Herzensjubel weih'n.
Aber dreifach Heil' dem Tage, der das Leben
Einem Vater seines Volk's gegeben,
Dessen Wirken, dessen rastlos Streben
Ist, des Volk's Glück stets mehr zu heben.
Es begrüßet jubelnd heut' die Menge
Dieses hohen Festes Wiederkehr;
Ihm erschallen ringsum frohe Klänge
Durch das ganze Bad'sche Land umher.
Das ist nicht des Brauches eit'le Sitte,
Die durch alte Form herbeigeführt;
Das kommt aus des Herzens wahrster Mitte,
Was des heut'gen Tages Feier ziert.
Wo sich alle Klassen so verbinden,
Ihrer Freude Ausdruck zu verleih'n,
Da muß wahrlich jeder Zweifel schwinden,
Ob die Freud' auch lauter, ob sie rein.

Ja, sie ist der Abglanz inn'ger Triebe,
Ist der Unterthanentreue Pfand;
Ist der Ausdruck dauerhafter Liebe,
Die geknüpft ein unauflösbar Band
Zwischen Fürst und Volk; die wird bestehen,
Wenn sollt auch trübe Zeit einst stürmen;
Die fest gegründet und nie wird vergehen,
Ob sich auch Wetterwolken thürmen.
Bei der Feier drum des Wiegenfestes
Unser's vielgeliebten Prinz-Regent,
Fleht vom Himmel ihm der Loose bestes,
Was der Himmel Sterblichen vergönnt:
Mög' vor ihm sich jedes Leid zerstreuen,
Aufbewahrt ihm sein des Gatten Glück;
Ihn die Zweige seines Stamm's erfreuen,
Lachen stets das heiterste Geschick.
So leb', beglückt stets durch Zufriedenheit
— So bitten sehnlichst wir von Gottes Gnaden —
Prinz Friedrich Regent durch alle Zeit,
Zur Freude sich, zum Glück des Landes Baden.

[743]

B e s c h l u ß.

Die Nachtwache betr.

Nro. 22,123. Vom 10. dieses Monats an hat die Nachtwache wieder Abends 9 Uhr aufzuziehen und die Wache bis Morgens 4 Uhr zu halten.

Sinsheim, den 6. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D i t t o.

[752] Heidelberg.

Nro. 36,886. Vom 8. bis zum 15. September kostet der 4pfündige Laib Brod I. Sorte 16 Kreuzer und der dreipfündige Laib II. Sorte 10 Kreuzer.

Heidelberg, den 7. September 1854.

Großherzogliches Oberamt.

Dr. Wilhelmi.

[746] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 21,451. Georg Huber von Kirchartt beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind am

Samstag den 16. September, früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 2. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[745] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 21,530. Metzgermeister Jakob Barth von Grombach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am

Samstag den 16. September, früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 2. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[749] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 21,983. Johannes und Jakob Schlechter von Weiler wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Forderungen an dieselben sind am

Samstag den 16. September, früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 6. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[748] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 21,984. Johann Georg Hofstätter von Weiler ist gesonnen, mit seiner Ehefrau und 5 Kindern nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am

Samstag den 16. September, früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 6. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[747] Sinsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 22,138. Der ledige Jnat Elsasfer von Rohrbach will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Forderungen an denselben sind am

Samstag den 16. September, früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 6. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[751] Neckarbischofsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 14,280. 14,343. 14,345. Die ledige Anna Maria Kiemens von Epsenbach, die Jakob Eichelbach Eheleute und die Johannes Sigmanns Witwe von Hüffenhardt, sowie die Andreas Engelhardt jung Eheleute von Reichartshausen beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind

Freitag den 15. dieses Monats, früh 8 Uhr,

bei Verlust der Rechtsstufe dahier anzumelden.

Neckarbischofsheim, den 6. Sept. 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i ß.

[744] Neckarbischofsheim.

Nro. 14,193. Da auf das diesseitige Ausschreiben vom 27. Juni d. J., Nro.

10,515, keine Einsprache dahier vorgebracht wurde, so wird die Zacharias Stammhalter's Witwe von Obergimpern hiermit in den Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses eingesetzt.

Neckarbischofsheim, den 1. Sept. 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i ß.

vd. Graulich.

[742] Nro. 21,890. In der Nacht vom 24. auf den 25. v. M. wurden dem Dienstknecht des Heinrich Felsmann in Grombach, Mathäus Frei von Dühren, auf dem Wege zwischen Hoffenheim und Mauer ein dunkelbrauner Tuchmantel, mit Baruchent gefüttert, ohne Aufschläge an den Ärmeln, von seinem Wagen entwendet. Der Mantel ist noch besonders daran kenntlich, daß sich unter dem Kragen ein Schmutzlecken befindet.

Wir bringen diesen Diebstahl behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Sinsheim, den 2. September 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B o d e m ü l l e r.

[750] Reidenstein.

Schafwaid = Verpachtung.



Die Schafwaid auf hiesiger Gemarkung, welche mit 300 Stück Schafen beschlagen werden kann, und wozu Oekonomie-Gebäude mit Gemüß- und Baumgärten, 3 Morgen Ackerland und 4 Morgen 3 Viertel Wiesen gegeben werden, wird

Mittwoch den 20. dieses Monats,

Mittags 12 Uhr,

dahier auf dem Rathhaus auf 6 Jahre in Pacht versteigert.

Indem wir die Pachtlustigen, welche sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, einladen, bemerken wir, daß die Bedingungen täglich dahier eingesehen werden können.

Reidenstein, den 6. September 1854.

Das Bürgermeisteramt.

H a a g.

vd. Doll.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Regent haben Sich gnädigst bewogen gefunden:

den Hofgerichts-Rath Fahn. v. Bodmann in Freiburg, unter Ernennung zum Oberhofgerichts-Rath, in das Groß. Oberhofgericht zu versetzen; den Geheimen Referendar Junghanns zum Direktor des Justizministeriums zu ernennen; den Geh. Regierungsrath Kombride bei der Regierung des Oberrheinkreises bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen; den Regierungsrath Grafen Karl v. Kageneck in Freiburg auf seine unterthänigste Bitte aus dem Groß. Staatsdienste in Gnaden zu entlassen; den Regierungsassessor Ritzhaupt in Mannheim zum Regierungsrath, und den Registraturgehilfen Blotner

bei dem Ministerium des Innern zum Registrator zu ernennen; die evangelische Pfarrei Neckargemünd dem Pfarrer Schupp in Tresslingen, die evangelische Pfarrei Lohrbach dem Pfarrer Habermehl in Kork, und die evangelische Pfarrei Gutach dem Pfarrer Wagner in Laufen zu übertragen und denselben zugleich zum Dekan der Diözese Hornberg zu ernennen; den Physikus Dr. Diez in Wiesloch auf das erledigte Physikat Bruchsal zu versetzen; das Amtschirurgat Körrach dem Amtschirurgen Speri in Jesletten, das Amtsrevisorat Breisach dem Amtsrevisorats-Verwalter Schlachter daselbst, und das Amtsrevisorat St. Blasien dem dortigen Amtsrevisorats-Verwalter Duffner zu übertragen.

Zur Geschichte des Tages.

* Es ist unlängst in den öffentlichen Blättern von Taschendiebstählen die Rede gewesen, denen mehrere Reisende auf der Station Bruchsal zum Opfer fielen. Seitdem es den Bemühungen unserer umsichtigen Polizei gelungen ist, eines französischen Gaunerpaars aus Lille habhaft zu werden und dasselbe in Gewahrsam zu bringen, hat man nichts mehr von ähnlichen Fällen gehört. Es scheint demnach, daß dies industrielle Ehepaar alle jene Diebstähle verübt hat, eine Annahme, wofür auch noch andere Anzeichen sprechen. Wie die Sachen jetzt stehen, wird es dem Lande, also auch den Reisenden, nicht mehr schaden.

Karlsruhe. Die von dem hier weilenden Bildhauer Peter Pinz angefertigte Büste Sr. Kön. Hoh. des Regenten, welche sich durch ihre wohlgelungene Ähnlichkeit und charakteristischen Ausdruck bei entsprechender künstlerischer Ausführung rühmlichst empfiehlt, hat nicht verfehlt die gebührende Anerkennung zu finden. So hat der Kürstler neuerdings zwei Exemplare an die Stadt Heidelberg geliefert, in deren Rathhausjalen sie aufgestellt worden sind, und daher den vollsten Ausdruck der Zufriedenheit Seitens der Käufer erhalten. Bei dem sehr billigen Preis der Büste und den sonstigen empfehlenswerthen Eigenschaften derselben wird sie gewiß die allgemeinste Verbreitung finden und möchten wir namentlich die Gemeinden unseres Landes, welche noch nicht im Besitz einer solchen sind und deren sie bei dem bevorstehenden hohen Geburtsfeste unseres durchlauchtesten Landesheirn vor Allem erwünscht wäre, hierdurch darauf aufmerksam machen.

Baden, 6. Sept. Der Zufluß von Fremden dauert für die weit vorgerückte Jahreszeit in ungewöhnlich starker Weise fort. Die Zahl der eingetroffenen Fremden von gestern beträgt 447, und wenn die herrliche Witterung, deren wir uns zu erfreuen haben, anhält, so werden viele der Ankömmlinge dadurch Veranlassung finden, ihren Aufenthalt auf längere Zeit auszudehnen. Unter den jüngst Angekommenen befinden sich der Herzog von Hamilton und die Herzogin von Hamilton Königl. Hoheit nebst Kindern. Die Fremdenliste weist heute die Gesamtzahl von 32,152 Personen nach.

* In Würzburg, in dem Garten eines Kunstgärtners, blüht gegenwärtig die „Victoria regia“. Auch im kaiserl. botanischen Garten in Petersburg steht jetzt ein schönes Exemplar in Blüthe.

Augsburg, 6. Sept. Stand der Brechrühr vom 4. auf den 5. Septbr.: Krankenzahl vom 4. Septbr.: 160. Neuer Zugang 25 männliche und 53 weibliche Kranke. Gestorben sind 14 männliche und 28 weibliche Kranke. Genesen sind 16 männliche und 21 weibliche Kranke. Krankenzahl am 5. Septbr.: 159.

* Im „Northeimer Wochenblatt“ zeigt ein Ehepaar die Geburt seines vierten Zwillingepaares an!

* Die Landräthe der preussischen Rheinprovinz erhielten Dresden, die Militär-Ersatzpflichtigen schon auf 1. Okt. d. J. statt erst auf nächstes Frühjahr einzuberufen.

Breslau, 4. Sept. Das Unglück, welches die Ueberschwemmung in Schlessien angerichtet hat, ist viel größer, als nach den vereinzeltten Berichten scheinen konnte. Die „Köln. Zig.“ gibt davon ein Gesamtbild, dem wir einige wesentlichere Züge entlehnen. Die unaufhörlichen heftigen Regengüsse vom 18. bis 21., dann am 23. und vom 25. bis 28. Aug. haben sämtliche Flüsse und Bäche Schlessiens über ihre Ufer getrieben und sie einen Wasserstand erreichen lassen, welcher die höchsten bis jetzt bekannten überstiegen hat. Die Oder, bekanntlich in ihrem ganzen Laufe der Ebene angehörend und von keinen hohen und festen Ufern eingeschlossen, durchbrach sämtliche Dämme und bildete, in ihrem ganzen Laufe von ca. 40 Meilen, einen ununterbrochenen Wasserspiegel von 1 bis 2 Meilen. Alle Dörfer, alle Wohnungen, alle Scheunen innerhalb dieses Terrains standen, meist bis an die Dächer, im Wasser. Dazu kamen die Ueberfluthungen der Seitenflüsse, welche, meilenweit aufgestaut, ebenfalls ähnliche Ver-

heerungen anrichteten. Im Regierungsbezirke Breslau haben allein ungefähr 20 Quadratmeilen und gegen 200 Dörfschaften unter Wasser gestanden. Aehnlich ist die Noth in dem ohnehin so hart getroffenen Oberschlessien und im Regierungsbezirk Liegnitz, wo die reißenden Gebirgsflüsse, durch wolkenbrüchertige Unwetter angeschwollen, noch ungeheure Wassermassen der Oder zuführten. In allen Dörfschaften die ganze Ernt vernichtet. Was noch auf dem Felde stand, ist fortgeschwemmt oder verdorben; was in den Scheunen war, die größtentheils bis an die Dächer im Wasser gestanden und theilweise noch stehen, geht in Fäulniß über. Die Felder sind verwüetet, theilweise ganz versandet, eine Unzahl von Gebäuden ist bereits eingestürzt, eine weit größere Masse wird noch einstürzen, sobald das Wasser ganz abgelassen ist. Sämtliche Oberdämme, auch die neuesten, nach allen Regeln der Kunst gebauten, sind durchbrochen, eine Menge Brücken, Straßen und Wege weggerissen. Hierzu kommt, daß auch in den nicht der Ueberschwemmung ausgesetzten Gegenden der Provinz ein großer Theil der Ernte, namentlich die Kartoffeln, durch die anhaltende Nässe verdorben ist. Es fehlt in den überschwemmten Orten an Allem, an den allerdringendsten Bedürfnissen des Lebens, an Wohnungen, Kleidung und Nahrung.

* Der Moniteur berichtet aus Capecure (bei Boulogne), 5. Sept., 1½ Uhr Nachmittags: Prinz Albert ist heute Vormittag 11 Uhr angekommen und sehr feierlich vom Kaiser empfangen worden.

* Bomarsund ist nichts mehr als ein unbrauchbarer Steinhäufen. Die englisch-französische Flotte, deren größter Theil noch bei Bomarsund liegt, ist bereits segelfertig und alle Belagerungsgeschütze wieder an Bord gebracht; nur sind die Zelte der Franzosen noch rings um die nun zerstörte Festung aufgeschlagen, woselbst sie kampiren und in einem großen abtheilenden Zelte, welches mit grünen Fahnen geschmückt ist, ihre an der Cholera erkrankten Kameraden pflegen.

* Nach zuverlässigen Berichten aus dem türkischen Hauptquartier in Bucharest vom 31. August machen die Russen in der Walachei wieder Vorwärtsbewegungen.

* Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Aug. zufolge ist Said Pascha mit dem Vizekönigthum Egypten belehnt worden.

* Der Marschall St. Arnaud hat einen Tagesbefehl erlassen, worin u. A. gesagt wird: „Wir ziehen nach der Krimm und Sebastopol, um dort ein Pfand des Friedens und der Heimkehr zu suchen.“

* Oberst Grach, ein geb. Rheinpreuße, einer der tapferen Bertheidiger von Silistria und dort so langen dem Tode ausgelegt, ist jetzt, nachdem er Urlaub genommen, um die Heimath noch einmal zu sehen, und nachdem er von der Ruhr bereits wieder genesen war, in Rußschuk gestorben.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Vertilgung der Feldmäuse entnehmen wir dem Donaueschinger Wochenblatt folgenden Artikel: „Auch in diesem Jahre vermehren sich die den Saaten so gefährlichen Mäuse auf eine höchst bedenkliche Art. Von ihren gesammelten Vorräthen sichern sie ihre Existenz wieder auf lange hinaus und ihre Zahl wird in's Unglaubliche wachsen, wenn nicht in Zeiten Mittel zu deren Vertilgung ergriffen werden. Nach den bisher gemachten Erfahrungen würde die Vertilgung zur allgemeinen Ausrottung derselben am Zweckmäßigsten von den Ortsbehörden ausgehen. Es sind vielfältig Mittel zur Entfernung dieser schädlichen Thiere empfohlen und angewendet worden, darunter insbesondere auch des Legen von Gift. Allein abgesehen von manchen andern gewichtigen Gründen, die gegen dieses Verfahren sprechen, eignet sich letzteres schon aus dem Grunde weniger zur Anwendung, weil durch das Legen derartiger Stoffe auch die natürlichen Feinde und Vertilger der Mäuse, als Raben, Füchse, wilde Katzen etc.,

Schaden leiden. — Am Erfolgreichsten hat die Säuberung der Felder von Mäusen dort stattgefunden, wo die Gemeinde für das Tödten und Abliefern eine Belohnung für je 100 Stück bezahlte, und zwar nach Umständen 8 fr., 10 fr., 12 fr. — Diese Methode hat sich, wie gesagt, als die beste bewährt, und die Landwirthe werden gewiß jenen Ortsbehörden überall Dank wissen, auf deren Veranlassung Dies geschah. Es ist das Fangen und Tödten der Mäuse eine leichte Vorkost für Kinder und arme Leute und für die Gemeinden durchaus mit keinen großen Kosten verknüpft. Werden z. B. auf einer Gemarkung 100,000 Mäuse abgetödtet, so beläuft sich der Aufwand hierfür, die höchste Belohnung von 12 fr. für das Hundert gerechnet, auf 200 fl., gewiß eine Kleinigkeit, wenn man bedenkt, daß diese 100,000 Mäuse allein für viele tausend Gulden Schaden angerichtet hatten, ja daß die Fruchtvorräthe, welche in den Nestern dieser Thiere gefunden werden, weit mehr werth sind, als die auf die Vertilgung verwendeten paar Hundert Gulden. — Damit aber die Gemeindefassen durch Bezahlung derartiger Fanggelder nicht allzusehr belastet werden, könnte der Aufwand hierfür, mit Zustimmung der betreffenden Staatsbehörden, auf die Güterbesitzer im Verhältnis ihres Grundeigenthums umgelegt werden, womit gewiß jeder vernünftige Landwirth einverstanden wäre, da dies ja in seinem Interesse geschieht und ein großer Nachtheil von seinen Fluren mit wenigen Auslagen abgewendet werden kann. — Schon hat sich ein Landwirth in der obern Gegend von Württemberg noch einen weitem Nutzen damit verschafft, daß er die eingetödteten Mäuse auf einen Komposthaufen verbrachte und dafür noch per Hundert 2 bis 4 fr. als Aufbesserung am Lohn den Betreffenden bezahlte. — Wir richten diese wohlgemeinten Rathschläge an alle Ortsbehörden und Landwirthe und geben uns gerne der Hoffnung hin, daß sie nicht spurlos verhallen, sondern überall die verdiente Würdigung finden werden.

Als die einfachsten und bewährtesten Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse werden ferner im „Höhg. Erzähler“ empfohlen: 1) Sammlische Mauslöcher, namentlich bei stattdendem Froste, zuzutreten, wodurch die Mäuse in ihren Höhlen erstickten oder verhungern. 2) Wo sich Mausgänge kreuzen, werden ungefähr 2 Schuh tiefe Löcher gebohrt und glatt ausgestampft, in welchen hereingerathene Mäuse nicht heraufzuklettern vermögen. Einmal des Tags werden sie herausgeholt, und das Loch nachgebohrt und frisch ausgestampft. 3) Das Fangen der Mäuse in Fallen hat sich sehr bewährt, und wird namentlich empfohlen. Die Kosten für Anschaffung der Fallen sind unbedeutend, da das Stück nur 2—3 fr. kostet. Am Tage, an welchem die Falle gelegt wird, werden die Mauslöcher zugetreten und in die, welche am folgenden Morgen wieder geöffnet sind, wird die Falle gesteckt. 4) Gersten-, Weizenkörner oder Kerne weicht man in guter Aschenlauge ein, bis dieselben aufgequollen sind, worauf man sie trocknet und in die Löcher streut. Die Mäuse sterben hiedurch ab. 5) Beim Pflügen muß eine Person dem Pfluge folgen, welche die hervorkommenden Mäuse todtschlägt. 6) Man tut die Seitens- und Nebengänge der Mäuse zu und läßt den Hauptgang, der von erstern leicht zu unterscheiden ist, offen, gießt dann — am besten in der Frühe und bei gefrorenem Boden — Gulle (Mistjauche) in die offen gelassenen Löcher, worauf die Mäuse entweder auf der Oberfläche des Ackers sich zu retten versuchen und dabei todt getreten oder todt geschlagen werden, oder in ihren Löchern zu Grunde gehen.

Heidelberg, 6. Septbr. Ergebnis der auf dem gestrigen Fruchtmarkte vorgenommenen Abwägen der Früchte:

1. S p e l z.

Verkauftes Quantum: 759 Malter, Mittelpreis per Malter 6 fl. 52 fr.

Ein Malter von Handschuhheim wog netto Pfund 128

ein Malter von	Dossenheim	wog netto Pfund	133
" "	Lobensfeld	" "	122
" "	Feudenheim	" "	113
" "	Eppelheim	" "	121
" "	Wiesbach	" "	126

Zusammen 743

Durchschnittliches Gewicht des Malters: Pfd. netto 123 1/2.

2. G e r s t e.

Verkauftes Quantum: 151 Malter, Mittelpreis per Malter 9 fl. 31 fr.

Ein Malter von	Wieblingen	wog netto Pfund	194
" "	Edingen	" "	185
" "	Friedrichsfeld	" "	193

Zusammen: 572

Durchschnittliches Gewicht des Malters: Pfd. netto 190 2/3.

3. H a f e r.

Verkauftes Quantum: 142 Malter, Mittelpreis per Malter 5 fl. 7 fr.

Ein Malter von	Eschelbronn	wog netto Pfund	128
" "	Lügelsachsen	" "	149
" "	Lobensfeld	" "	139
" "	Eppelbach	" "	132
" "	Kohlhof	" "	149
" "	Wimmersbach	" "	139

Zusammen: 836

Durchschnittliches Gewicht des Malters: Pfd. netto 139 1/2.

4. K o r n.

Verkauftes Quantum: 12 Malter, Mittelpreis per Malter 12 fl. 14 fr.

Ein Malter von	Plankstadt	wog netto Pfund	212
" "	Brühl	" "	198

Zusammen: 410

Durchschnittliches Gewicht des Malters: Pfd. netto 205.

5. K e r n e n

war nur von Wimmersbach eine Partie guter Qualität vorhanden; davon wog das Malter: netto Pfund 216 und wurde für 15 fl. 30 fr. verkauft.

Bei der am 1. September in Karlsruhe stattgehabten Gewinnziehung der großh. bad. 50 fl. Loose sind auf folgende Nummern Treffer gefallen, als: 29,652 35,000 fl., 29,664 10,000 fl., 97,643 5000 fl., 54,083 3000 fl., 32,585 u. 73,036 jede 1500 fl., 16,716, 40,773, 48,627, 97,625 jede 1000 fl., 7742, 29,642, 54,042, 60,714, 60,723, 60,748, 60,759, 64,446, 69,514, 97,657 jede 250 fl., 7712, 7731, 7732, 7751, 16,715, 29,606, 29,608, 29,643, 32,512, 32,522, 32,543, 32,581, 48,633, 48,664, 54,043, 54,099, 60,767, 60,997, 64,473, 69,505, 69,543, 73,093, 97,617, 97,662, 97,694 jede 125 fl., 7701, 7710, 7715, 7727, 7746, 7760, 7764, 7785, 7799, 16,760, 16,763, 16,778, 27,623, 29,626, 29,627, 29,681, 32,509, 32,515, 32,517, 32,525, 32,528, 32,533, 32,592, 40,701, 40,709, 40,711, 40,744, 40,745, 40,752, 40,753, 40,767, 40,771, 40,772, 40,775, 40,776, 40,777, 40,789, 48,652, 48,653, 48,657, 48,662, 48,667, 48,689, 48,696, 54,001, 54,054, 54,072, 60,730, 60,744, 60,777, 60,788, 60,917, 60,944, 60,946, 60,962, 60,967, 60,976, 60,980, 64,414, 64,430, 64,432, 64,435, 64,440, 64,465, 64,467, 64,471, 64,479, 64,489, 64,492, 69,510, 69,525, 69,527, 69,561, 69,587, 73,005, 73,009, 73,022, 73,052, 73,085, 97,644 jede 100 fl.

Frucht: Mittelpreise.

Heilbronn, 6. Septbr. Der Scheffel Weizen 18 fl. 18 fr., Kerne 18 fl. 23 fr., Gerste 10 fl. 3 fr., Dinkel 7 fl. 30 fr., Haber 5 fl. 11 fr. Verkauft 1548 Scheffel 7 Sester. Erlös 18,221 u. 49 fr.